

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 02.01.1741-29.12.1741

Februar 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180686

dieser wäre der Weg zur Seligkeit. Einem andern
siden, der ganz in die Dienste willens zu sein
wolle, wurde die Matthe. 11. sein Leidniß für die
worgefallen, und der 33. P. Crucifix am Kreuz
zu fallen, insonderheit in der Nacht.

Passions-
Licht

Den 29^{ten} January feierte als am Montag Septuages-
sima, mußten wir in der Malabarischen Gemein, je
den Anfang die Leidens Geschichte Christi öffentlich zu
erzählen, wozu wir mit dem Entschluß von vorgedachten
Passions, Speisestunden, wochentlich am Ende vorigen
Jahrs in unserer Diocese gewacht worden. Wir
hielten dieselben unter die vornehmsten Glieder der
Stadt Gemein, welche lesen können, und damit
sie selbige besser verstehen, und von paragraphen zu pa-
ragraphen, so wie sie entziffert wird, mitlesen können.

Februarius

Den 1^{ten} Augusti waren wir am Lande gegangen,
soffen wir bey dem Untergang der Sonne vor uns
sicher ins Meer schickend zu. Zu dieser Nacht von
uns und sagten: siehe sagen, Dohr stießen, den
Gemein und schlafen wäre ihre Geschäfte, damit
stunden sie auf, damit wäsen sie von Morgen bis
anden Abend beschafft, und damit layten sie sich
da wieder. An Geld, an Sinal und Sella gedachte kein.
Auf besagen, was nicht besagter Mauseu sich als ver-
falte, sagte ein einziger. Was wir sie den: solich wäre
ein Wunder, weil sie von ihnen fünfzehn nicht als
Commissen aufbringen sochten; danach zeigten wir
ihnen, was wir mit unsern Kindern mußten,
welche solliche Lesen wir ihnen vorzubringen,
und ermahnten sie, auf haben zu können.

Besuch
mit
Fischer

Den 2^{ten} Febr. feierte Sant Jüngl. N. mit dem Epistelen
Schaotimetta und Sanderapadi. Im Parise, Vorse

Gesellschaft
Hilfen
Haben und be-
fester sind.



Christen der ist, sondern nicht ist, eine Heilige bey uns
in Abseht eines Gegenstandes, da sie sonst sehr unben
Christen, vornehmlich zum Brode, wie man sagt, zu
selben pflegen.

Die Mutter
in Tirupala-
torey des
Königs.

Den 14^{ten} Febr. Der Unter Gouverneur Mutter in Tirupa-
laturey hat in seer Christen im vorigen Monat geschre-
net, daß sie nicht gleich denen Feinden und widerköniglichen
der Pongöl, sich zeigen möchten: als nachst letzte sol-
st nicht mit den Feinden ungleich, sondern wegen a part
von sich der Gesinnung Christi oder Heiligen des Königs
Berge begehren, weil sie glauben, daß die Feil. des Königs
wider will mehr Weisen mit Mord und solches oben zu der
Zeit, da sie zu Christus kommen, gesehen haben. Vergleichen
Wahrheiten ihm in jeder Welt, in dem es leicht ge-
hen kann, daß man sich durch die Feinde von dem Feind
wissen läßt, wessen wir uns die Gefahr in dem Feind
in der That, Gemeine haben, daß aber andere zu ihrer
Anung sehr großmüthig werden. Unser Mutter mehr
franz, daß den 12^{ten} vorigen Monat die Marattier mit
Tirupalaturey zu kommen waren, und einige Häuser
geplündert hatten; daß alle Leute dieses Rath schuldig
worden. Die einige von ihnen so viel Arbeit im Ver-
mögen haben, hätten sich nach Parkeiagam begeben, um
weil dem Rath der Feind, sondern als zu Hause, nicht leicht fin-
den können, weil sie mit Dimpf und Mord nicht ge-
benist. Dasin habe er sich ein retitret, damit ihm
nicht die Bibel und andere Bücher, wie vornehmlich, wie
die vorgenommen werden. Also nun viele Feinde
mit Entschuldig das selbst anzuzeigen, habe er ihnen
worgefaltet, wie sie sich dem Feind vorzuführen,
und sich von ihnen abzuwenden können: es ist
aber ein Tag, da der allgemeine Richter der Welt ist

Geistlich alle ihre Dreyenfalt, sondern vielmehr, wie
 sie in dieser Weltgerichte, und wenn sie gedienet
 hätten, und da würde dem Dreyen, dreyfach seyn, dann
 wenn sie vor ihm seyn, sochen könnte. Bis dieser Ver-
 stellung sey ihnen brenge worden. Insofern soch gefeh-
 ren und ge, sagt, sie sollten es jetzt bedenken, und nicht
 soch lassen, durch ihren Glauben, und den selb, Dienst sei-
 nen Gott zu beleidigen, sondern ihn zu erschrecken,
 und mit ihm durch Christus am gescheut zu werden
 lassen. Die haben zu vor diesen gegeben, doch sie vom
 Christenthum nicht abgewandt lassen. In der Nacht
 hat da selbst im Jahr 1775, den 27^{ten}
 haben ihn einige Jenden zu sich kommen lassen, um
 von ihm ein Wort der Handführung zu hören. Die
 sind von jenem Ort genant Ostadam mit Mutter-
 wänstet, von da sie bis am 10. Personen zusammen
 ihrem Herrn sie so retirirt, weil die Marquis
 gegen ihnen des Acadischen Nabats, Land, bis auf
 die Küsten zu, was wünscht und was soch (wie sie dem
 noch vor ihnen im Cudetur und Tadrat fernem ge-
 stasist haben.) aber von den Europäern mit Caution
 abgewiesen worden. Also zu ihnen nach Nja-
 nampoetei zu kommen, hat er ihnen von der Dreyen, dem
 fall, vom Verdraben, sondern nicht stand, und
 dem selb, so der Welt, Jesu Christus gepredigt. Die
 haben es fragt, wie denn der Götzen, stand stand?
 Er hat ihnen den fall der Engel soch, und wie der
 Engel Gott nach geachtet, und eben solche Handführung
 von den Menschen pretendirt, als sie Gottischen, dass
 unverständigen Oberwesen zu ihm schuldig sind. Sie sagt
 hat sich unter ihnen, dass er ihnen ein Ansehen



hat jenen Mann aller heiligen angelobet, von nun an
 nicht mehr den anfolambeten, sondern nur was von Gott
 gekommen, zu tun, und ihn allein zu dienen. Die man
 den fabeln zu begeben listet. Ein angelesener Diener
 Christi am besten, welcher sich sonst gegen ihn gefreuet,
 daig bezeuget, hat ihn den 28. Ten. in seinem fande be-
 fucht, beizum gehen, und sonderlich sehr fleißig bis
 auf den 1. Adventabend in der bibel gelefen, und sich sonst
 gewiffe solichens bezeuget, das er glaube, er werde
 auf was ihm die Welsche überwogen, zu ihm
 kommen, wenn er fallen wird.

Muttertag
 Keno War
 spalten
 Monat
 in den
 Monat

Den 15. Jhr. der Antiken Gesellschaft Muttertag
 sit in diesem Monat viele Gesandte mit Briefen,
 von Madaligolu, Cikkiron, Manayon und Pooni
 an gefallen, darinnen ihnen die göttlichen Befehle
 über das übergeben angesetzt: Das sie sich
 nach Befehl mit Waage eine gute weile mit
 ihm in seinem fande befragen, welche Götzenbilder
 sie sonst da haben, und ob sie ihnen zuweilen einige
 Anstalt auf der Samalijon bibel vorgelesen: welche er
 sonst für sich nicht mehr fleißig liest, sondern an die
 für und wieder citirt. loca parallela fleißig nach
 zulesen. Wenn sie dabei etwas nicht verstanden
 haben, so soll er sich zu machen, und ihnen zu fragen: das er
 sich sehr erzeigen bin, wenn man ihn auf seine
 fragen zuweilen beifind gibt. Die vier Putta cudi
 (Cakkir so ist es) liegende unter faher wie sonst,
 also ein fideinast beifucht: Welche sind Caccawi, Talatta-
 ram, Kodungadu, Ponbatti, Kiliur, Wadamodan agaran
 und Waritkugudt. Also er ihnen von der Komtag
 diesen Briefen zu senden lassen, und mit
 Genüß



Sammlung göttlicher Weisheit und Gebet selbigen Tages
für die christliche Gemeinde zu Coblenz, am 10ten Febr. 1772
Preparation zu der Predigt zu Coblenz zu bringen.

Den 10ten Febr. des Jahres in Cumbayaram
Haupt-Parensemutte hat die Hohe so Cumbayaram
Hochwürdigkeit allhörend in Erwandelt, und den Herren
Ehrliche gezeiget. Dabey die Jesuiter anwesend
Oden vor sich den Fragen gesehen, welche er auf be-
antwortet. Die Engländer sind zum Beispiel ist dem
an einem der selbigen Oden, deren so viel danksend
in diesem Land an dem besten, seit dem Leben zu finden?
Ist denn alles in dem, was auf der Seite in dem
Götzen Wagen genommen wird? Was ist die Ursache
dieser Güte, und dieser Güte? Wenn alle, was man
Him, Kunde ist, wie können wir denn alle zu werden?
wenn unsere Götter wie ich sage, Menschen sind, was ist
denn unser Götter? Was ist der Jesuiter, was ich
saget, befehle mich das weißt? Die Christen sollen
möglichste Tugenden, wann denn sie nicht alle danksend?
Wenn wir in den Tugenden sehen, Gott in dem Himmel weiß
das Gott? Der Jesuiter bedachte mich, daß die Jesuiter
Übung der Tugend, die wieder in der Übung Tugend,
und was der Götzen Wagen den 10ten Januarius in Coblenz
nam in dem Lande in Tiruvardamara die mit
sehr großen Umkosten herum gezogen worden. Einem
Parasit für die, den die Jesuiter wegen Glück und
Unglück besprachen, gab er den Tugend der Jesuiter Gebete
worgefallen und ihm sandte den andern gezeiget, wenn
er wohl oder übel gesehen worden. Eine Jesuiter hat
die Jesuiter für die gemacht, daß seine Weisheit für den
Kopf für den andern besändig gezeiget, am dem Jesuiter

Parense-
mutte der
Jesuiter



ein Aufsehen bey dem Volck zu machen, als wolle
 ich mich nicht fürchten, und mich zu schämen, daß die Götter
 Mariam, welche die Personen befehlen, sich so überwinden,
 daß sie belagert werden, daß sie mich bestrafen, und
 sie nicht so mich belagern. Aber die Engländer, die
 starker sind, sie selber so in ihren Händen in Perseien
 ein, da da vor gab, so habe den Perseien liebhaftig
 sich, mich zu dem Mittel in einem Messer finden und
 dann lassen sie den. Als nun ab in dem
 Aufsehen so in so mit einem Gefolge von sich und
 Leute so schnell fallen, siehe seine Hand an der Seite,
 wie man sich, welche junge Arbeit von ihnen, welche
 (welche mich schnell und diese ihre Bildungskraft
 welche bey den meisten über die meisten schnell und lab,
 fast ist. Ich die so den Anblick der Köpfe zu lassen
 und zu weissen von ungehörigen. Die so gelung dem
 Betrug so schnell, daß wohlhabende Leute ihre Tuglichkeit
 Unterhalt und nach dem Geschehe zu Gold geben.
 Welche bestrafen imbin al dem Kamalinga Naker, mal,
 die so abe überwindig ist, mich habe ich von ihm, daß die
 die Goldene Cammerkammer, so er selbst ansehe, ich
 weissen selte. Der Naker bedachte schnell, und brachte
 schnell als im Compliment vor, womit er diese Bitte
 abspulte. Allein in der Cloustris man weissen, daß
 jemand in ihre Tücher, der so einen Weissen zu
 bin, mich gesagt, so in fast in einem die Bitte
 abgepflegen. Da die so gleich mit anderen dem Tage
 übergeben, ein solches Cammerkammer als seine
 so den Tücher, Cammerkammer so schnell. Es hat so
 ein Weisse getrieben, so er gemeinlich, daß sein Credit
 fallen, und die Leute zu sprechen nicht werden müssen,
 da so

da er sich mit dem Bunde gemacht.
 Eodem. Ward aus Nagapatnam beauftragt, dass Iso
 am 19. Octobr. 1740. zu neuhier Fortugiesische Refor-
 mit geschickten Pater Manuel Aguiar, daselbst aus den
 yalen entzogen, und wieder von derselben nach Columbo
 abgeschickt, als wenn er zum Fortugiesischen
 Prediger wecheln wurd.

Fortugiesische
 Refor- mit
 nach
 Columbo.

Am 16. febr. Rajanajken hat eine kleine Heere von
 drei Tagen, im Wagarei Kadu, das Land der Caller gefen.
 Die besten Orte sind Waluadanpattu, Wunguracudic-
 cadu, Wagarei codtei, Serungulam ein große Stadt,
 da einige von unsern Christen sind, die er am 1. Febr.
 1, 18. 19. zusammen, ferner Marungulam, Nadur, Adi-
 ananpattu welche im südlichen Meilweg von Ten-
 schaur Nordwärts liegt. Die Feinde haben über all
 gefangen, man sie inbeteten, und nach der gegebenen
 Antwort Anlaß genommen, die große Menge Leute
 von Gott und dem Hege zum Leben zu wecheln.

Rajanajken
 im Sinnap-
 pens Herrsch-
 tungen.

Der Tenschaur hat er denen dasin ge kommen Maration
 seine Heere gezeigt, welche sie mit der Annäherung
 angriffen, er hat einige in seinem Heere bewahrt
 und sie alle, aufgegeben. Teluckijesumafu, den
 nachher Gott deshalb zu wecheln. Er ist am 19.
 das Lager der Paleiacaror (9) gegangen, hat sich mit
 den Feinden von dem wecheln lebendigen Gott besprochen,
 um einige in seine Christen und nach dem wecheln,
 welche in das Lager der Tiruthinapalli (10) gegangen,
 gute Leuten gegeben, womit das sie als Leute, die
 da nicht wollten, wie bald sie sterben sollten, die
 Welt und Weltliche Lust lassen lassen, und sich zu
 einem



davon vornehmen wollten. Dieser sah den Kaufmann
 gefragt, warum er sich wunderliche Dinge zu thun, begehre
 worden, er antwortete, wofen sie nicht so wachen, werden,
 so würde ich sonst und so in dieser Zeit zu Grunde gehen.
 Linnappen anzustellen, seiner Besorgung halber, (dies
 ist ein christliches Gebot, welches man begeben wollen, ob es
 auch die Pflicht ist.) wollte sie nach seinem Tode bey
 ihm, alle, was der Kaufmann Ansehn und Besorgung,
 gegeben, und gleichwohl was er seine hinterlassen wird,
 nicht grundt vorant, gingen und behielten ein we-
 nig Zeit vor sich an. Dieser suchte zu, sie zu
 überzeugen, das sie nicht gut und leicht was er sagen
 könnten, wie er den Kaufmann selber selbst in dem
 eine Winter gesondert (welche unter den Tamerlern
 ein groß Unglück ist.) konnten sie nun, was sie sagte,
 den, so würde er ja besser bey seiner Gutter die Natur
 stellen haben. Dabei sahen sie nicht einander bey-
 ein, das sah der Kaufmann gefragt, wofen sie nicht
 ein Kaufmann die Hand bat, so müßten
 sie vermehren die Zahl ihre zu man zu, und eine
 andre machen, Alim Linnappen sah den beyden
 Köpfe in der Kaufmanns Begleitung zu, sie
 müßten sich nicht an dergleichen Dingen lassen, was sie
 wofen Worten suchten, sondern den wofen
 Gottes Namen bezeugen, so würde ich ein Bild
 bezeugen. Als die Kaufmann gesehen, das sie
 diese dem Unten Guter, als ihren Guter geben,
 und als nicht antworten konnten, wofen sie gleichsam
 zum Deseh, dergleichen und sagten: Ich sehm, das sie
 Erfahren werden wollen, man muß es als geben lassen.

(F) den 11^{ten} January ist eine Gesundtschafft in
 Begleitung von 200. Leuten und einem off-
 pfanden auf Tanschau geboren, welche



warf 10. Tagen umgekehrt, aber am 25^{ten} wieder
ausgeliefert, und mit großer Ehrenbezeugung aus-
gesprochen.

(g) Die Königin Tanschaw hat die mächtigsten Gant-
führer aufbrücken lassen, mit ihren Truppen zu
siner Armee zu stoßen.

(h) Die Maratier haben seit dem 7. Jan. angefangen
und sind bis 20000 Mann zu Pferde stark, welchen
die König von Tanschaw's Gold und fourage furni-
ren muß, weil sie bloß nur hinüberziehen, was sie son-
st bekommen können. Dasjenige am 10. Abend
unter ihnen, ist den 30^{ten} die Königl. von Tanschaw's
Armee unter Aufnehmung der Gadaras eingefahren
im von Mogulien besetzten Ort Coil adidodter
hat sich gleich ergeben, und sie ist nach Tirutskina,
palle gebracht. Ob soll in der Stadt Mangel an
Wasser und andern Lebensmitteln seyn. Das
was sie der Nacht die Namen heraus lassen, was
am 10. Febr. wegen der Abzug zu tractieren
abgeschickt haben, welche aber nicht angenommen
worden.

Landes-
recht und
der Nation
affin

Den 19^{ten} Febr. liessen wir Rajanäken, der oben
dem Lande zugehörig war, von seinen bisherigen Ver-
pflichtungen befreit abzustatten, über ein Stück Land der
Passions, Sijon und einigen. Welche wir auf dem Land
Luchies und Erathisten Diogo del Jago einige Maß
sonderlich von 1500 Tagen, so in der Weise einfallen,
zur Übung thun lassen.

Landes-
recht und
der Nation
affin

Den 20^{ten} Febr. wurde ich N. auf dem Wege nach Cotta
pateriam, mit einigen Leuten, die ich auf
im Dienst abzustellen, obgleich sehr langsam. was ich
von diesen Officern heute für Arbeit haben gesehen
wollen, ist zu sehen; allein was nur Gott und Vater

von uns fordert, weil ich nicht thun, ist das nicht An-
 sehn und die allgütige, die Unbilligkeit. Auf
 Befehl zeigt ihnen nach der Zeit von ihnen fordern,
 weil ich eine in, sondern auf ein, und ich bin unversehrt.
 Weisheit für welche noch zu einem anderen finden, und
 ofmanit allanica-potgel zu einer findinnen ein Wort
 der samafnung.

Den 22. Febr. gingen einige von uns auf Feld.
 des Cottupälciam werden wir mit Jesu bis zu dem sei-
 den von ihm Unversehrt, was wir ihm zu dem
 das Dignitatem der Zeit. Auf Gott zu gefallen meinten.
 Die Gelingenzeit in diesem Geschehnisse, das man auf
 sind finden Teilbände einen Tiraner, Büchel (folgt)
 Auf) versetzt wurde. Wie haben ich man
 leg. Was haben sie zu Gemüth, was haben sie nach ihm und
 und was erwidern, aber da ich ich alle für mich
 so zu Gemüth beauftragt, stach abgenicht
 den, und ganz, sagen das, was wir weiter gehen.

In Cottupälciam trafen wir vor einem Hause
 von Padatam an, der ein wunderlich geschickter und
 mit allerhand Exen geübtet in, ungeschickter,
 und der sonst mit Kettiratschangel als mit einer
 Mühe bewunden hatte. Oben die Können, Dignität
 so werden soll und Arm, und in, den fatter
 Doffen, und in der Landinnen langen Dab. Wie
 ten ganz mit ihm sprechen. So sollte ich aber nicht
 einlassen, sondern soll ich sehr geringen, und
 ging fort die Leute so, ich im ich für abgemeldet hatte,
 und dann wir an, schickten ihnen ich an geschicklichen
 Zustand war, da, die als finden ich Gott in der Welt
 lobten, und also er ein weisere gehen müssen,
 wenn sie nicht Gott will, können wir von Wort so,
 können haben. Die fatter nicht dagegen einzuräumen

Wieder
 Ding mit
 Juden.



und ein sprach: wo (namb der Priester) solltet ihr sein, und
 und zungelt und nicht. Wir gingen weiter, von Kamenom
 einen Bannnen, der sehr schon Wasser giebt, so das die hie
 te und der dardt Bannnen und die demselben jessen. Weil
 einige das auf zu Bannnen, hingen wir mit ihnen an zu werden
 und sagten, weil das Wasser gut ist, so ist jedermann für
 zu und so ist es, das man gegen niemand sich den Hängen
 Wasser solin und die Bannnen so sind, wenn es bei den für
 bei den. Der große Gott hat in Traumburg gleichsam
 einen Bannnen gegeben lassen, der ist ein laß sein für
 Was ist das selbst der Bannnen. Auf solchem Bannnen
 fließt das Wasser sehr gut. Lobet, das ist die Erben
 der Gethelken Was ist, wenn sie nicht gehen, so werden
 bringen, sie gehen nicht und einige Leben. Allein man
 wenige werden Malabauer Bannnen sein und Bannnen
 sondern die meisten bleiben bei den Hängen ist ein
 nicht Gesetze und so ist es schon, und müssen dabei
 und so was lösen gehen. Man ist es das nicht so, sondern
 findet sich schon. Wir gingen nach Eruckidtansterei
 zu. Sie sind so in dem Ho. drag mit angeführt fahre,
 und man nach ging, wie, damit wir bringen und sie
 von anderen nicht als er ging gehen wollen, und so
 und sagt: Nicht weit von hier ist eine Capile, die ist
 Golegnus ist haben Bannnen zu werden. Wir kamen mit
 ihm nach Eruckidtansterei und so die Capile so ein
 Pellerar - Pagale war und von uns schon schon besucht
 worden. Wir fragten die Kinder, ob sie den da am
 Hof und steint zu Pellerar wußten. Die antworteten
 mit ja, und sagten die Ursache fingt, das ist es
 das das ist es schon so findet man, und sie glaubten
 das von den Pellerar, guten aller hand gabe. Wir zeigten
 ihnen, wie sie sehr Ho. antworteten, das sie von einem
 dem, das glücken auf verschaffen. Wenn sie in dem
 2. folgeten

hoffen alhier Benden und allgegenwärtigen Gott
 eine güten Vorwand beten mögen, so würdich die Bitte er-
 fult werden. Darauß Barmhertige für unser auf
 mich zu, und ließen sich mit uns in ein Gespräch ein.
 Wir wollten ihnen den Götzen dienst, so fruchtlos, daß
 sie endlich ganz befehmt abtrunden. All wir noch
 gingen, suchten wir ihnen zu Gemüthe, daß sie
 von dem jetzt gestohlenen Noth von ihrem großen Ge-
 wisth, Tage rauchen Diefen jeßt geben müssen.

Darum kamen in Cosapaleiam mit 12 Missionen
 Götzen geachtet, und ihnen ihre praktisch Arbeit
 abgefallen, da sie, obgleich so viele Missionarien
 zu ihnen gearbeitet hätten, doch noch nicht dem Noth
 Götzen dienst geben wollten; wir haben sie befehmt,
 um von wilden nach der Barden.

Den 24^{ten} Febr. ließen über Plumbo mit Cabo de
 boa Esperanca die 10^{te} und die 11^{te} die 12^{te} die 13^{te} die 14^{te}
 ein, so von dasigen Götzen und zum fischen Missionen,
 welche waren gegeben worden. Es war auch mit dabey
 eingewigt, daß Plumbo das neyße Jahr unter dem
 Vorgen Gottes, wieder abtrab am ersten Borden.

Den 26^{ten} Febr. Von einigen Wörtern gab sich ein
 Wöllärken mit Sandirapadi an, zu der Christlichen
 Religion zu traten, und, es ist ein lustig zu wei-
 nen. Weil man sich für dieses Barden und eine
 der Anwesenheit nicht einigt, so ist mit ihm, so
 ob sie gleich vor einiger Zeit nicht ungewisigt ge-
 wesen, die Christliche Religion anzunehmen, so ist
 derige Wörs sein Barden ihm das Jahr verbiten
 wollen, in dem er daselben so viel Lust als sein alte
 der Barden hat, weil das Jahr mit zu der Götzen dienst
 ist ab verstorbenen Vater gestohlet. Darum aber

Dies

Almosen
 mit Cabo.

Es folgung
 so immer
 zu Christl.
 Religion tra-
 ten, den Wöllä-
 ren werden
 dasen.



In demselben Schreiben dem feindlichen Mann zu zeigen
 lassen, das der sich nicht unterwerfen wolle, sondern
 sich dem feinde zu setzen, was ihm so bitter mit ihm
 geschicket, so sollen alle feindliche Freunde wissen
 sein, den Out zu verlassen, wenn ihnen nicht das
 gewillkrecht werden möchte, das der besagte Mann
 mit dem feinde zu setzen werde. Er hat bis her zu
 allen diesen Beschlüssen nicht gefunden, fort
 und sich nicht zu werfen lassen, da ihm sein Land
 als es ihm durch Befehl nicht genommen können, das
 gute Worte sind allerhand, das die Menschen nicht
 seine Dinte zu bringen gesucht, so bringe nach fürte
 in demselben Gegenstand sein Land besitzlich, und
 werde von ihm der sein fest zu halten zu machen.

Ex Commu-
 nication.

Eodem tempore in der Tschulischen Gemeinde noch
 der sehr heilig christlichen Glieder eingezogen, das die
 nicht so gewohnt, ihren, welchen was das, davon für
 ihren Pongols fast, wie andere sind, selbigen gesag
 fette, nicht nur so einigen Tagen nach demselben
 eingezogen worden, sondern selb selb selb, bis sie
 sich zu demselben zu Gott befehlet, und also demselben
 bezeugt fette, nicht selb ein Glied nicht so Gemeine
 gesessen, und zum J. facerment des Abendmahl
 lassen werden. Damit diese seine Leiden
 und zu Gott befehlet werden möchte, wie oben
 Gleiches amofnet fette sie zu Gott zu flehen.

Summa
 von den
 Christen
 im Land.

Den 27^{ten} Feb. Unser Herr gingen fünf von Eruckio
 tantsheri Paroitsheri, Wolipalciam kamen und sie
 nige Christen, Kinder entgegen, und warthen in
 Satuweserenuck istottam. Weiterhin begegneten
 einige Christliche Weiber, mit welchen wir am
 auffser in Eruckitantiheri, mit den besagten
 Christen, gesas, stund und begostigen Todt
 trafen, und einige sehr lobliche, still christliche

